

Theo Kisselbach:

Sondermodelle der Leica

=====

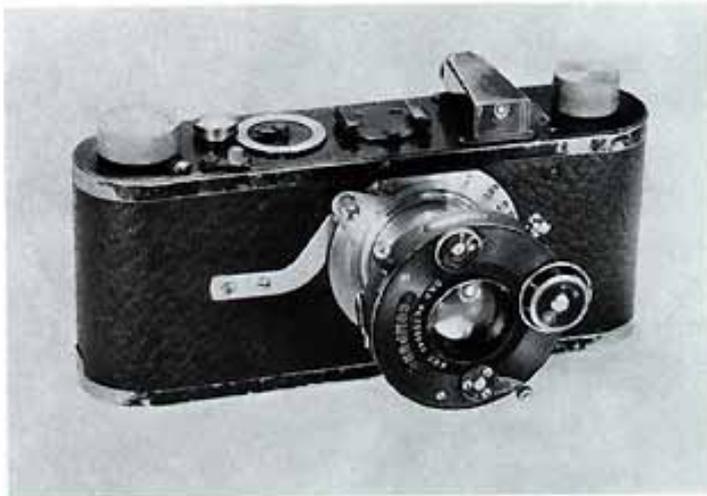
(alle Rechte beim Verfasser)

1. Leitz Leica-Kamera mit Compur-Verschuß

Dieses Modell gehört zu den sehr seltenen und vom Sammler gesuchten Leicas. Es gibt zwei Ausführungen, da der Compur-Verschuß 1929 in der Form geändert wurde.

Aus welchen Gründen dieses Modell 1926 auf den Markt kam, läßt sich heute nicht mehr mit Sicherheit sagen. Vermutlich waren es die längeren Belichtungszeiten von 1 - 1/10 s, die beim ersten Schlitzverschußmodell fehlten.

Die Preisdifferenz von RM 28,- zur Normalausführung war nicht sehr groß (die Compur-Leica kostete RM 192,-, die Normalausführung mit Schlitzverschuß RM 220,-). Der Compur-Verschuß galt auch in der damaligen Zeit als der zuverlässigste Zentralverschuß.



Compur-Leica

1. Ausführung

Gegenüber der Leica mit Schlitzverschuß ist die Handhabung der Compur-Leica wesentlich umständlicher, da die Kupplung zwischen Filmtransport und Verschlussaufzug fehlt; nach jedem Belichten muß man den Sperrknopf drücken, dann kann man den Film um eine Bildbreite weiterdrehen. Vor der Aufnahme muß der Compur-Verschuß gespannt werden.

Alle Kameras sind mit dem "Elmar" 1:3,5/5 cm ausgerüstet. Der Objektivstutzen ist versenkbar, vor der Aufnahme muß er herausgezogen und verriegelt werden. Der Schneckengang hat einen Einstellbereich von unendlich bis 1 m.

Der Verkaufserfolg war bescheiden. Von 1926 bis 1929 wurden von der ersten Ausführung des Compur-Verschusses etwa 630 Stück verkauft. Die erste Lieferung erfolgte am 15. 4. 1926 nach Stuttgart.

Von 1929 bis 1931 wurde der sogenannte "Ringcompur" eingebaut. Knapp 800 Stück wurden laut Versandbuch von dieser Ausführung verkauft. Die letzte Lieferung erfolgte am 14. 9. 1931.

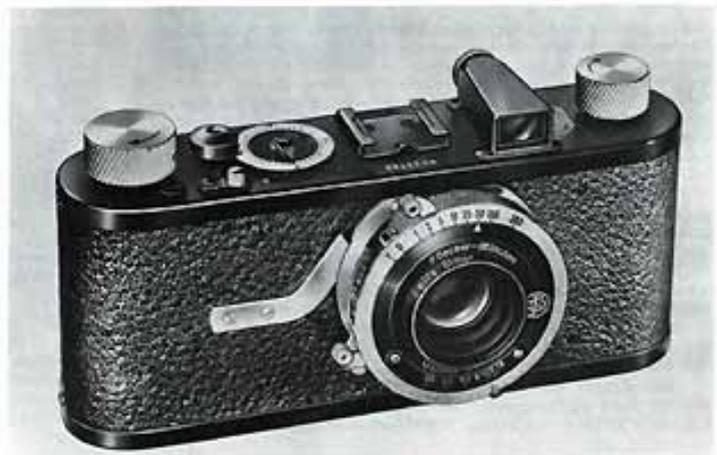
1930 zeigte Leitz auf der Leipziger Frühjahrsmesse die ersten Leicas mit Auswechselfassung. Zugleich wurde angekündigt, daß die Kameras mit festeingebautem Objektiv auf Auswechselfassung umgebaut werden können.

Bei den Compur-Modellen besteht diese Umbaumöglichkeit nicht, da das Objektiv in den Verschuß eingebaut ist. Würde man das Objektiv mit dem Verschuß herauschrauben, dann liegt der eingelegte Film offen und wird belichtet.

Es ist sehr schwer zu sagen, wieviele Compur-Leicas nach 45 Jahren noch vorhanden sind. Ich schätze, daß durch den Krieg und sonstige Zerstörung etwa 70 % vernichtet wurden. Dabei ist das 1. Modell wesentlich seltener als es nach der gebauten Stückzahl zu erwarten wäre.

Ich kenne Stücke, die mit dem Ringcompur ausgerüstet sind, obwohl sie ihrer Fabrikationsnummer nach eigentlich die erste Ausführung des Verschlusses besitzen sollten. Es ist anzunehmen, daß die Firma Leitz bei einer Reparatur den Verschuß ausgetauscht hat.

Bei den gelegentlich genannten "Verkaufserlösen" ist der Zustand zu berücksichtigen. Neuwertige Stücke sind ganz selten.



Compur-Leica

2. Ausführung

2. Leitz Mikro-Aufsatzkamera für Kinofilm "Mifilmca"

Von 1928 bis 1939 wurde von Leitz eine Mikro-Aufsatzkamera geliefert, die das gleiche Filmtransportgehäuse wie die Compur-Leica benützt.

Statt des Objektivstutzens mit dem Compur-Verschuß und dem Elmar-Objektiv besitzt sie einen Zwischenstutzen (1/3 x), einen Ibsorverschluß und ein seitliches Einblickrohr.

Im Leitz-Prospekt für das Hautkapillar-Mikroskop habe ich eine Variante davon unter dem Namen "Kafilmca" gefunden. Zum Unterschied von der Mifilmca ist dabei die Eigenvergrößerung des Zwischenstutzens nur 1/9 x. Der Bilddurchmesser auf dem Negativ ist 11 mm.

Bei dem normalen 1/3 Stutzen wird fast das ganze Leicaformat ausgenützt.

Über die Stückzahlen konnte ich bis jetzt nichts Genaues erfahren; ich schätze, daß weniger als 1000 Stück geliefert wurden.